

Der BILLARD Sport

ORGAN DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORTVERBANDES IM DTSB

Mitglied der Confédération Européenne de Billard (CEB)

6. JAHRGANG

NUMMER 9

SEPTEMBER 1960

Wir werden sein Andenken in Ehren halten

Am 7. September 1960 starb im Alter von 84 Jahren der Präsident des ersten deutschen Arbeiter- u. -Bauern-Staates, Wilhelm Pieck. Ein reiches Leben, das dem aufopferungsvollen Kampf für die Sache der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Volkes, dem unbeugsamen Kampf für den Frieden gewidmet war, hat sich vollendet. Millionen deutscher Menschen in Ost und West trauern um einen der treuesten Söhne des deutschen Volkes. Welch großes Interesse er zeit seines Lebens dem Sport und der Jugend entgegenbrachte, kommt in einem Gespräch zum Ausdruck, das die Redaktion des „Deutschen Sportecho“ mit einem der ältesten und



erfahrensten Funktionäre des DTSB, dem Vizepräsidenten Paul Becker, führte. („Deutsches Sportecho“ vom 12. 9. 60). Sportfreund Becker sagte u. a.: „Ich sah und hörte Wilhelm Pieck zum ersten Male auf einer Gedenkkundgebung für die Opfer der Reaktion der zwanziger Jahre, bei der die Arbeiter-

sportler mit einer starken Delegation vertreten waren. Er sprach in seiner gewohnten, aufgeschlossenen Art, die uns immer so sehr beeindruckte. Unvergeßlich wird mir auch jener Augenblick im Jahre 1939 bleiben, da ich — im faschistischen Kerker sitzend — über Umwege von einer Rede Wilhelm Piecks erfuhr, in der

er siegesgewiß und zuversichtlich die Zerschlagung des Faschismus vorausah und uns allen neuen Mut und neue Hoffnung gab. Die Erinnerung an mein erstes Zusammentreffen mit ihm und die Gegenwart mit ihren jüngsten großen Erfolgen des DDR-Sports bei den olympischen Spielen, all das umspannt das große Leben Wilhelm Piecks, das sich nun erfüllt hat. Das, wofür er sein Leben lang kämpfte, wird nun vollendet. Oft war er, der Präsident bei Veranstaltungen unter den Sportlern zu sehen. Immer, ob im Reichstag der Weimarer Republik oder im ersten Arbeiter- und Bauern-Staat der deutschen

Geschichte setzte er sich für die Belange der Jugend und des Sportes ein. Ich kann deshalb im Namen aller Sportfreunde sagen:

Wir werden
sein Andenken
in Ehren halten!

Olympische Medaillen auf dem Geburtstagstisch der DDR

Am 7. Oktober jährt sich zum 11. Male der Tag, an dem mit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik der Grundstein für eine friedliche Entwicklung und eine glückliche Zukunft Deutschlands gelegt wurde. Im zweigeteilten Deutschland bauen wir in der DDR den Sozialismus auf und beweisen unseren westdeutschen Brüdern und Schwestern, daß man ohne Konzernherren und Gutsbesitzer sorgenfreier und besser, ohne Militaristen und Revanchepolitiker friedlicher und glücklicher leben kann. In unserem unermüdlchen Ringen um die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands steht uns das weltweite sozialistische Lager mit der mächtigen Sowjetunion zur Seite.

Getreu den Prinzipien des Sozialismus fördert und unterstützt unser Staat, den Bedürfnissen unserer Menschen entsprechend, die Entwicklung von Körperkultur und Sport in großzügiger Weise. In welchem Maße sich diese Fürsorge auch auf den Billardsport auswirkt, erleben wir seit 11 Jahren in der Praxis. Die Billardförderungen in der ganzen Welt beneiden uns darum.

Die Sportler der olympischen Disziplinen danken ihrem Staat, indem sie mit 141 Mitglieder 43 Prozent der gemeinsamen deutschen Mannschaft für Rom stellten. Sie legen nun als erste Gratulanten 3 goldene, 9 silberne und 6 bronzene olympische Medaillen auf den Geburtstagstisch der Deutschen Demokratischen Republik.

Großartige Ingrid Krämer, Gisela Birkemeyer, Gustav Adolf Schur und alle anderen!

Herzliche Glückwünsche auch den westdeutschen Sportlern, die sich gemein-

Einzahlungen bzw. Überweisungen von Bezugsgebühren und Inseratengebühren sind ausschließlich auf folgende Konten zu tätigen:

Berliner Stadtkontor,
Berlin-Köpenick, Konto-Nr. 8/8509.
Kontoinhaber:

Deutscher Billard-Sportverband,
Redaktionskollegium Berlin
Postscheckkonto Berlin Nr. 565 55,
Kontoinhaber:

Deutscher Billard-Sportverband,
Generalsekretariat, Berlin

DER BILLARDSPORT

Verantwortlich: Deutscher Billard-Sportverband;
Leiter des Redaktionskollegiums: Walter Kutz, Berlin NO 18, Strausberger Platz 1,
Telefon bis 18 Uhr: 53 07 54, App. Nr. 29;
nach 18 Uhr: 53 05 531. — Satz und Druck:
Elbe-Saale-Druckerei Naumburg (Saale), VOB
(A) IV/26/10; Ag 515-59-DDR — 42; 1,7

Erscheinen monatlich; Abonnementspreis 1,50 DM vierteljährlich, Einzelpreis 0,50 DM (Doppelnummer 1,— DM). Neubestellungen (bei Sektionen Sammelbestellungen), Veränderungsmittellungen im Abonnement sowie Manuskripteneinsendungen sind an den Leiter des Redaktionskollegiums zu richten.

sam mit den Sportlern der DDR der großen olympischen Idee würdig erwiesen und den Gegnern der Verständigung in Bonn damit einen dicken Strich durch die Rechnung machten.

Wir gratulieren Arnim Hary, dem schnellsten Läufer der Welt, Therese Zenz, Dieter Gieseler und allen anderen!

Wir Billardsportler tragen unseren Dank für die Unterstützung durch unseren Staat ab, indem wir all unsere Kraft und Initiative der Erfüllung des Siebenjahresplanes und dem Aufbau einer sozialistischen Körperkultur widmen. Getreu dem großen Vorbild der deutschen Sportler, dem unvergeßlichen Werner Seelenbinder, der am 24. Oktober 1944 im Alter von 40 Jahren von den Hitlerfaschisten ermordet wurde, kämpfen wir gegen die faschistischen Feinde des deutschen Volkes im Bonner Staatsapparat, für ein friedliebendes, sozialistisches und glückliches Deutschland.
W. K.

C A R A M B O L

Zur Leistungssteigerung im Billard-Carambol

Von E. Hoffmann, Vizepräsident des DBSV

A) Sonderklasse

Die Ergebnisse der diesjährigen Deutschen Meisterschaften im Billard-Carambol haben uns — mit einer Ausnahme — einen Formrückgang unserer Sonderklasse aufgezeigt, der zu ernststen Besorgnissen Anlaß gibt. In meinem Bericht über die Meisterschaften in Nr. 7/60 des Verbandsorganes bin ich bereits auf einige Gründe hierfür eingegangen. Es lag in der Hauptsache daran, daß die Sonderklasse infolge der im Jahre 1960 eingeführten Neuordnung des Mannschaftsspielbetriebes vor den Einzelmeisterschaften kaum ein ernsthaftes Turnier gespielt hatte. Die diesjährigen Meisterschaften in der Freien Partie und im Cadre 47/2 waren nicht der Höhepunkt der Spielzeit, sondern lagen am Anfang derselben. Die Folge davon war eine mangelhafte Kondition, die durch übergroße Nervosität aller Teilnehmer deutlich erkennbar war. Auf dem in Dresden abgehaltenen Sportlerforum haben dies dann auch die beteiligten Spitzensportler bestätigt. Übereinstimmend wurde die Neuordnung in unserem Spielbetrieb als Hauptgrund für den Leistungsrückgang angesehen. Das bedeutet, daß wir meiner Auffassung nach auf dem in diesem Spieljahr betretenen Weg nicht weiterschreiten dürfen, sondern zur Umkehr gezwungen sind. Niemandem, weder einem Kollektiv noch einer Einzelperson fällt eine Perle aus der Krone, wenn ein gemachter Fehler eingesehen wird. Es ist dies jedenfalls besser, als auf einem falschen Standpunkt stur zu verharren.

Um zu klaren Erkenntnissen zu kommen, müssen wir zunächst im folgenden noch einmal darauf eingehen, wie es zu der Neuordnung gekommen ist:

1. Im Vorjahr wurde mehr und mehr die Meinung vertreten, daß die Angehörigen der Sonderklasse im Turnier nur noch auf dem großen Billard zu spielen haben. Selbstverständlich schließt das nicht aus, daß sie aus besonderen Anlässen, z. B.

internationale Vergleichskämpfe, auch einmal auf dem kleinen Billard eingesetzt werden können. Es war erkannt worden, daß der ständige Wechsel zwischen großem und kleinem Billard mit unterschiedlichen Banden und Tüchern hemmend auf die Weiterentwicklung unserer Spitze wirkte. Eine Umfrage ergab, daß diese Meinung nicht nur von den Funktionären des Verbandes, sondern auch von den Spitzensportlern selbst vertreten wurde.

2. Aus dieser Situation heraus ergaben sich eine Anzahl von Vorschlägen, Anträgen und Diskussionsbeiträgen betreffend Veränderung des Austragungsmodus der Mannschafts- und Einzelmeisterschaften. Ich kann diese aus Zeit- und Platzmangel hier nicht wörtlich wiedergeben. Sie können sämtlich in den Nummern 8/59 bis 11/59 des Verbandsorganes nachgelesen werden. Für die Oberliga standen folgende Vorschläge zur Diskussion:

a) BFA Dresden:

Platzziffern 1 und 2 spielen großes Billard, Freie Partie
Platzziffern 3 bis 5 spielen kleines Billard, Cadre 35/2

b) E. Hoffmann:

Platzziffern 1 und 2 spielen großes Billard, Freie Partie
Platzziffer 3 spielt Cadre 35/2
Platzziffern 4 und 5 spielen kleines Billard, Freie Partie

c) Leffringhausen:

Verkürzung der Partielängen für Freie Partie und Cadre und Hinzuziehung von Dreibandpartien für alle Platzziffern.

d) Präsident Ströhl:

Herausnahme der Sonderklasse aus den Mannschaftskämpfen, Durchführung einer Dreiband-Mannschaftsmeisterschaft, für die Sonderklasse Durchführung einer Deutschen Meisterschaft im Fünf-

kampf (Freie Partie, Cadre 47/2, Cadre 71/2, Einband, Dreiband). Das bedeutete die Abschaffung der Oberliga. Auf Grund dieser Vorschläge erarbeitete ich nun anweisungsgemäß Vorschläge zur Bildung einer Verbandsliga auf kleinem Billard und für eine Deutsche Meisterschaft im Dreikampf. Der Fünfkampf wurde von TK und TR einstimmig abgelehnt, weil Cadre 71/2 und Einband entsprechend der derzeitigen Leistungsstärke unserer Spitze undenkbar sind. Die Ergebnisse der Meisterschaft im Cadre 47/2 haben das dann auch bewiesen. Hierzu muß ich noch bemerken, daß ich darüber informiert wurde, daß die Auflösung der Oberliga von „oben“ verlangt wurde, um Mittel für andere Zwecke (Massensport usw.) freizubekommen. Das habe ich auch bei der Arbeitstagung der TK und des TR im Oktober 1959 in Halle zum Ausdruck gebracht und später noch mehrere Male erwähnt, ohne daß von irgendeiner Seite ein Widerspruch erfolgte. Bei der letzten Tagung des Arbeitspräsidiums mußte ich dann erfahren, daß diese Information nicht den Tatsachen entsprach. TR und TK billigten dann auch in der Arbeitstagung diese Vorschläge und empfahlen sie dem Präsidium zur Beschlußfassung. Wohlgermerkt — immer in der Annahme, daß wir künftig auf die Oberliga verzichten müssen. Die Beschlußfassung durch das Präsidium erfolgte dann anläßlich der Tagungen im Januar und Februar 1960.

Wie hat sich die Lage im DBSV nun nach diesen Beschlüssen entwickelt?

Im Januar und Februar wurden die Bezirksbestimmungsmittlungen und Bezirksmeisterschaften ausgetragen. Im März und April wurde die 1. Runde der Verbandsligakämpfe abgewickelt, wobei sich bereits eine Anzahl Spielverlegungen erforderlich machte, weil unvorhergesehene Tagungen den Spielbetrieb beeinträchtigten (7 Angehörige des Präsidiums und der Zentralen Kommissionen spielen aktiv in der Verbandsliga). Im Mai wurden dann die Verbandsmeisterschaften und im Juni die Deutschen Meisterschaften ausgetragen.

Was sollte man nun mit der Sonderklasse beginnen? Sollten wir den Dreikampf im April beginnen und dafür die Verbandsligakämpfe ausfallen lassen? Das wäre ein noch größerer Fehler gewesen; denn die Verbandsliga bildet uns den Nachwuchs heran. Es war etwas sehr Wichtiges nicht bis zum letzten durchdacht worden, nämlich, daß alle Wettkampfstätten, in denen große Billards stehen, Wettkampfstätten von Verbandsligamannschaften sind. Die gleichzeitige Austragung von Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften ist allein deshalb schon unmöglich, weil die Funktionärkörper nicht dazu ausreichen. Es bleibt also für den Dreikampf nur der Spätherbst. Ich habe mehrfach auf diesen Umstand hingewiesen, fand aber kein Gehör.

Vom 23. bis 25. September werden wir die Deutsche Dreibandmeisterschaft austragen. Im September und Oktober wird die 2. Runde der Verbandsligameisterschaft abgewickelt. Damit verbleiben uns für den Dreikampf und die Dreiband-Mannschaftsmeisterschaft die Monate November und Dezember.

Die TK wird versuchen, wenigstens im Oktober noch Spiele für die Dreiband-Mannschaftsmeisterschaft anzusetzen. Man sieht daraus, daß die Berücksichtigung von Zeit und Raum beim Erlass neuer Bestimmungen nicht außer acht gelassen werden kann. Über die Form der Austragung der Meisterschaft im Dreikampf kann ich mir bis heute noch kein Bild machen, da ich nicht weiß, welche Mittel dafür zur Verfügung stehen.

Wenn weiterhin in Betracht gezogen wird, daß wir endlich wieder dazu kommen müssen, Lehrgänge und Wochenendlehrgänge durchzuführen, geraten wir in Terminschwierigkeiten, die den Spielbetrieb der Sonderklasse nach der Neuordnung unmöglich machen.

Diese Terminnöte lassen sich nur beseitigen, wenn wir auf die Austragung der Dreikampfmeisterschaft verzichten und die Sonderklasse wieder in den Mannschaftsspielbetrieb einbauen. Dann hätten wir die Sonderklasse wieder von Beginn an voll beschäftigt. Der Verband spart außerdem Kosten. Wenn Einwände erhoben werden, daß wir das Dreibandspiel nicht fallen lassen können, so verweise ich auf den Vorschlag Leffringhausen. Außerdem können wir die Austragung einer Dreibandmeisterschaft beibehalten. Ich schlage deshalb vor:

1. Eine neue oberste Spielklasse der Mannschaftsmeisterschaften unter Einbeziehung der Sonderklasse zu bilden. Dabei ist die Namensgebung (Oberliga oder Liga) von untergeordneter Bedeutung. Ich persönlich würde in Angleichung an die Billardkegler DDR-Liga vorschlagen. Die neue Spielklasse wäre aus Mannschaften zu bilden, die über mindestens ein Matchbillard verfügen und Angehörige der Sonderklasse in ihren Reihen haben. Hierzu stelle ich die Vorschläge des BFA Dresden und der Sportfreunde E. Hoffmann und Leffringhausen zur Diskussion.
2. Die Verbandsliga bleibt bestehen, wird aber um eine Staffel verkürzt. Die Anzahl der Staffeln könnte bei einer allgemeinen Hebung der Spielstärke wieder vermehrt werden.
3. Um zu erreichen, daß die Deutschen Einzelmeisterschaften am Schluß der Spielzeit ausgetragen werden, wird das Spieljahr wie folgt geändert: Das Spieljahr beginnt am 1. Oktober und endet am 30. September. Mit dieser Maßnahme hätten wir zugleich die Angleichung an die Spielzeiten der internationalen Verbände. Zu bemerken ist hierzu noch, daß eine solche Maßnahme auch bereits im Fußballsport aus gleichen Gründen erwogen wird. Danach wäre die 1. Runde der Mannschaftsmeisterschaft im Herbst, die zweite im Frühjahr durchzuführen. Daran würden sich die Einzelmeisterschaften anschließen. Im Frühjahr 1961 müßte eine Übergangsrunde ausgetragen werden.
4. Von der zentralen TK ist ein Jahresrahmenspielplan auszuarbeiten, der für alle kommenden Spieljahre und für alle Klassen-Mannschafts- und Einzelmeisterschaften verbindlich ist. Diesem sind alle übrigen

Termine für Veranstaltungen (Tagungen usw.) anzupassen.

B) 1. Klasse

Auch bei den diesjährigen Verbandsmeisterschaften sind die Leistungen des Vorjahres bei weitem nicht erreicht worden. Die Ursachen sind aber zum Teil andere als diejenigen bei der Sonderklasse. Ich will versuchen, sie nachstehend zu erläutern:

1. Die Besten des Vorjahres — Coccejus, Kober, Eich, Hoche — sind zur Sonderklasse abgegangen.
2. Veranlagte Sportler (Schindler, Ziegenhals) sind aus triftigen Gründen nicht angetreten oder beteiligten sich infolge des Besuchs von Abendhochschulen oder aus anderen Gründen ohne ausreichendes Training (Burkhardt, Schönbrot, Poetzschke).
3. Die Leistungen, vor allem in der Freien Partie, wurden durch schlechtes Tuch negativ beeinflusst. Es ist leider eine Tatsache, daß das AA-Tuch in zwei Qualitäten geliefert wird. Ich weiß z. B. aus eigener Anschauung, daß in Dresden und bei Motor Südost Magdeburg ein verhältnismäßig glattes Tuch aufliegt, während die Tücher bei Stahl Eisleben und Aufbau Börde sehr stark „fusseln“. Die Folge ist ein häufiges Festliegen und auch Ablaufen der Bälle.
4. Infolge des Verbotes der Teilnahme an beiden Disziplinen konnten aussichtsreiche Spieler in der einen oder anderen Spielart nicht starten. So fielen Kaatz für das Cadre und Konrad sowie Schiemann für die Freie Partie aus.

Zur Leistungssteigerung auf dem kleinen Billard machen sich folgende Maßnahmen erforderlich:

1. Die Materialkommission muß in Verhandlungen mit dem Lieferbetrieb darauf dringen, daß das sogenannte AA-Tuch nur in einer Qualität, und zwar der besseren, geliefert wird. Darüber hinaus wäre der Lieferbetrieb anzuhaltend, die Qualität des Tuches weiter zu verbessern.
2. Die Sektionsleitungen müssen Bewerber für eine Deutsche Meisterschaft zu einem intensiven Training anhalten. Es geht z. B. nicht an, daß ein Bewerber für die Freie Partie auf kleinem Billard wochenlang vor dem Turnier auf dem großen Billard nur Dreiband spielt (Poetzschke).
3. Seit dem Jahre 1958 werden die Verbandsmeisterschaften (Freie Partie, Cadre 35/2 und Jugend) in einem Turnier ausgetragen. Diese Austragungsart kann m. E. nicht aufrechterhalten werden. Sie stellt äußerst hohe Anforderungen an den Funktionärkörper. Die Turniere müssen wieder getrennt durchgeführt werden, zumindest für Freie Partie und Cadre. Dadurch wird es uns auch wieder möglich, Spitzensportler zu beiden Spielarten zuzulassen.
4. Die Aufgabe, die mir als die wichtigste erscheint: **Umbildung des Trainerrates.** Als auf dem Verbandstag des Jah-

res 1958 der Sportfreund Rudi Gründer als ein Sportler der 4. Klasse zum Vorsitzenden des Trainerrates vorgeschlagen wurde, erklärte er klipp und klar, daß er sich nicht für befähigt halte, diese Aufgabe zu lösen. Daraufhin wurde ihm eröffnet, daß seine Aufgaben als Vorsitzender nur organisatorische seien. Nun, der Sportfreund Gründer ist jederzeit in der Lage, die Aufgaben als Vorsitzender organisatorisch zu lösen. Dazu braucht er aber als Mitarbeiter Lehrkräfte mit ausreichendem technischen Wissen und pädagogischen Fähigkeiten. Um der umfangreichen Aufgabenstellung des Trainerrates gerecht zu werden, brauchten wir einen hauptamtlichen Trainer, der heute hier und morgen dort aufkreuzt. Diesen haben wir nicht, und wir werden als kleiner Verband voraussichtlich auch kaum einen bekommen. Wir müssen also die Möglichkeiten ausschöpfen, die uns gegeben sind. Diese sind nicht allzuvielen. Um zu einer realen Einschätzung zu kommen, müssen wir einmal ohne alle Schönfärberei und ohne alles Drumherumreden diese Möglichkeiten in Augenschein nehmen.

Da steht zunächst folgende Frage: Haben wir ein Mitglied des TR oder haben wir im DBSV überhaupt jemand, der in der Lage ist, durch Lehrtätigkeit das technische Wissen der Mitglieder der Sonderklasse wesentlich zu erhöhen und damit zur Leistungssteigerung beizutragen? Haben wir jemand, der einem Scheermesser oder Rost noch etwas beibringen kann? Nein, diesen Mann haben wir nicht! Der Sonderklasse verbleibt also zunächst nur der Anschauungsunterricht. Hierfür gibt es folgende gangbare Wege:

1. Einladungen von Weltspitzenspielern, wie wir sie bereits an die Sportfreunde Lütgehetmann, Wafflard und Vingerhoedt ergelien ließen, und die zweifelsohne für unsere Spitzenspieler von einigem Erfolg waren. Dabei darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß hier die Kostenfrage eine nicht geringe Rolle spielt.
2. Delegierungen von Spitzenspielern als Beobachter zu internationalen Meisterschaften. Es dürfen aber nur strebsame Sportler delegiert werden und nicht solche, die nachher bockbeinig sind, so daß wir nichts davon haben. Delegiert werden müssen ferner solche Sportler, die bereit sind, als Mitarbeiter im Trainerrat den anderen Spitzenspielern das Erlernte zu übermitteln.
3. Turniere mit spielstarken internationalen Gegnern, auch auf die Gefahr hin, hohe Niederlagen einzustecken. Sehen wir uns einmal die Weltspitzenklasse an. Haben die Wafflard, Vingerhoedt, Vervest und Lütgehetmann nach Erreichung eines bestimmten Maßes von Können einen Trainer gehabt? Nein, den hatten sie nicht. Aber sie haben in den großen Turnieren einer vom anderen gelernt. Wenn einer die Lösung auf diesem

Wege suchte, fand sie der andere auf jenem. Und so sind sie einer am anderen gewachsen.

Die nächste Frage: Haben wir im Trainerrat Mitglieder oder haben wir im DBSV Spitzensportler, die technisch so versiert sind, und die pädagogischen Fähigkeiten besitzen, in Lehrgängen (Internats- oder Kurzlehrgängen) die Leistungen unseres Nachwuchses der 1. und 2. Klasse und der Jugend wesentlich zu steigern? Jawohl, die haben wir! Da ist zunächst das Mitglied des Trainerrates Sportfreund Leffringhausen, dessen großes technisches Wissen unbestritten ist. Sportfreund Leffringhausen hat auf der Sportschule Werdau mit anerkanntem Erfolg Lehrgänge geleitet.

Eines steht fest, ein arbeitsfähiger Trainerrat ist jederzeit in der Lage, unseren Nachwuchs zu fördern und größere Leistungssteigerungen zu erreichen. Sportfreund Leffringhausen kann eine Aufgabe aber nicht allein bewältigen. Wir brauchen im Trainerrat die Mitarbeit weiterer Spitzensportler. Meine Anforderung zur Mitarbeit ergeht an folgende Sportfreunde, die ich dafür als besonders befähigt ansehe:

Rolf Scheermesser, Suhl
Willi Reichelt, Karl-Marx-Stadt
Eberhardt Friedemann, Dresden
Walter Schiemann, Berlin

Es wird mir wohl niemand widersprechen, wenn ich die Behauptung aufstelle, daß außer dem Sportfreund Leffringhausen sämtliche Mitglieder der Disziplin Carombole des TR versagt haben. Auf der Tagung des TR am 28. und 29. 10. 1959 wurde z. B. vom Sportfreund Hartmann die Aufgabe übernommen, Trainingsrichtlinien für die 7. bis 3. Klasse auszuarbeiten. Bis heute ist nichts dergleichen geschehen.

Die Aufgabenstellung des neugebildeten bzw. umzubildenden Trainerrates muß frei sein von allen nichtssagenden Formulierungen. Sie muß neben der ideologischen Weiterbildung unserer Spitzensportler klare und erfüllbare Anweisungen für den Schulungs- und Übungsbetrieb enthalten. Die Aufgabenstellung für die sportliche Weiterentwicklung unserer Spitzensportler denke ich mir wie folgt:

1. Internatslehrgänge an Sportschulen. Lektor Leffringhausen, möglichst assistiert von einem weiteren TR-Mitglied.
2. Kurz- bzw. Wochenendlehrgänge durch einen der oben vorgeschlagenen Sportfreunde für einen kleineren Kreis von Sportlern der 1. und 2. Klasse und Jugend nach regionalen Gesichtspunkten, z. B. für die Bezirke Erfurt — Suhl, Halle — Magdeburg, Dresden — Karl-Marx-Stadt und Berlin — Cottbus.
3. Delegierung von Mitgliedern des TR als Beobachter zu internationalen Turnieren und Durcharbeitung des dort Erlernten in Kurzlehrgängen, besonders der Sonderklasse.
4. Anleitung und Überwachung der

Übungsleitertätigkeit in den Bezirken.

Es ist dies eine Aufgabenstellung, die nicht nach den Sternen greift, sondern bei einigermaßen gutem Willen lösbar ist.

Liebe Sportfreunde! Unsere Spitzensportler haben immer wieder Berufungen zu Funktionen mit der Begründung abgelehnt, daß solche ihre sportliche Entwicklung hemmen. Bei der Mitarbeit im Trainerrat kann das auf keinen Fall zutreffen. Im Gegenteil, Lehr- und Übungstätigkeit kann die eigene Entwicklung nur fördern. Man lernt und übt selbst dabei. Es muß doch eine schöne Aufgabe sein, jährlich ein paar Mal junge Sportler an Sonnabenden und Sonntagen um sich zu versammeln, um diesen einiges vom eigenen Können zu übermitteln.

Es ist im Laufe dieses Jahres viel Kritik geübt worden, auch von mir. Kritik ist aber wertlos, wenn sie nicht zugleich Wege weist, wie es besser gemacht werden kann, und wenn damit nicht der Wille verbunden ist, an der Bessergestaltung mitzuarbeiten.

Ich bitte alle Sportfreunde, mir ihre Stellungnahme zu den vorstehenden Ausführungen möglichst bald einzureichen. Das gilt besonders auch für die angesprochenen Spitzensportler (vielleicht melden sich noch andere??).

Laßt uns gemeinsam einen gangbaren Weg suchen, damit das Aufdersteltreten aufhört und dem Präsidium realisierbare Vorschläge zur Beschlußfassung vorgelegt werden können. — Zum Wohle des Billardsportes der Deutschen Demokratischen Republik!

Sportfreund Buchholz, Gründer der neuen Sektion Chemie Niedersiedlitz (Bezirk Dresden):

„Jeder Billardsportler muß ein Abonnent des Verbandsorgans werden.“

R. & E. HLAWATSCHEK

**Präzisions-
Billardbau**

Dresden A 27 · Kronacher Straße 1

Ausführung
sämtlicher Reparaturen
in der DDR

Montageabteilung Dresden A 27
Würzburger Straße 60

VERBANDSLIGA - STAFFEL II

Punktkampf vom 17. 7. 1960

Chemie Bernburg			Aufbau Magdeburg		
Nieber	0:4	15,88	86	Krause	4:0 21,62 106
Früchtel	0:4	10,07	49	Burghardt	4:0 15,09 75
Schmidt	4:0	10,52	49	Winkler	0:4 8,38 75
Damm	0:4	6,52	41	Virkus	4:0 7,69 50
Amtege	0:4	5,32	46	E. Hoffmann	4:0 8,06 45
	4:16	8,948	86		16:4 11,233 106

Punktkampf vom 28. 8. 1960

Aufbau Magdeburg			Chemie Buna		
Krause	2:2	18,11	104	Schönbrodt	0:4 11,12 80
Burghardt	2:2	17,12	87	Taubert	4:0 27,59 285
Winkler	2:2	8,12	97	Ruhe	2:2 8,41 52
Virkus	4:0	8,92	42	Thiele	2:2 6,49 60
E. Hoffmann	2:2	6,15	28	Gall	0:4 3,80 20
	12:8	10,173	104		8:12 9,191 285

Halbzeitstand

Aufbau Börde Magdeburg	4	8:0	28:12	9,959	126
Aufbau Staßfurt	4	5:3	19,5:20,5	6,822	98
Chemie Buna Schkopau	4	4:4	21:19	7,946	285
Chemie Bitterfeld	4	2:6	16:24	7,024	188
Chemie Bernburg	4	1:7	15,5:24,5	7,682	108

Coccejus, Staffelleiter

BEZIRK POTSDAM

Bezirksmeisterschaften und Bestenermittlungen

Die Bezirksmeisterschaften und Bestenermittlungen wurden in der Motor-Sporthalle in Babelsberg, die über einwandfreies Sportmaterial verfügt, durchgeführt.

Bezirks-Mannschaftsmeisterschaft

	P.-P.	MGD
1. Turbine Oranienburg	48:12	3,448
2. Motor Babelsberg II	27:33	3,023
3. Motor Ludwigsfelde	15:45	2,346

Bezirks-Bestenermittlungen

Klasse VII

	P.-P.	GD	Wertz.	BED	HS
1. Lässig, Motor Babelsberg	7:1	1,690	72,670	2,14	15
2. Nottrott, Motor Ludwigsfelde	5:3	1,607	65,887	1,71	14
3. Hatzky, Motor Ludwigsfelde	4:4	1,532	61,280	2,06	9
4. Schubert, Motor Babelsberg	4:4	1,285	51,400	1,71	10
5. Rickert, Motor Babelsberg	0:8	0,818	29,318	—	6

Klasse VI

1. Schwabe, Motor Babelsberg	8:0	3,571	160,695	4,76	29
2. Seeger, Motor Ludwigsfelde	4:4	2,824	112,960	3,44	16
3. Kühne, Motor Ludwigsfelde	6:2	2,106	100,044	2,68	17
4. H. Petrucco, Motor Babelsberg	4:4	2,106	80,028	2,83	17
5. Feld, Turbine Oranienburg	0:8	2,124	76,464	—	16

Klasse V

1. Brix, Turbine Oranienburg	6:2	4,161	174,762	5,76	42
2. Gremcke, Motor Babelsberg	4:4	4,303	172,120	6,00	25
3. Redlich, Motor Ludwigsfelde	3:5	3,901	152,159	5,00	22
4. G. Ribbeck, Motor Babelsberg	3:5	3,755	146,445	5,00	21
5. Wünsche, Turbine Oranienburg	4:4	3,205	128,200	3,75	18

Bezirks-Einzelmeisterschaft

1. E. Petrucco, Motor Babelsberg	12:2	7,65	16,66	52
2. Guthmann, Motor Babelsberg	10:4	9,60	11,90	50
3. Chron, Turbine Oranienburg	7:5	6,25	6,94	49
4. M. Müller, Motor Babelsberg	5:7	6,29	8,06	58
5. M. Ribbeck, Motor Babelsberg	4:8	6,55	12,50	57
6. Ackermann, Motor Babelsberg	4:8	6,34	8,62	66
7. Mäcker, Turbine Oranienburg	2:10	5,76	8,33	31

Die abschließende Bezirks-Einzelmeisterschaft wurde am 11. und 12. Juni ausgetragen. Der BFA-Vorsitzende, Sportfreund Mittner, brachte in seinen Begrüßungsworten seine Freude über die erstmalige Beteiligung mehrerer Carambolsektionen an den Meisterschaften zum Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß dies zu einer weiteren Aufwärtsentwicklung des Billardsports im Bezirk Potsdam führen werde. Aus einem Stichekampf der punktgleichen Sportfreunde Petrucco und Guthmann ging Petrucco als Sieger und Bezirksmeister hervor.

Wie aus der Tabelle ersichtlich, sind in diesem Jahr keine guten Resultate erzielt worden. Was war die Ursache? Wie bekannt, ist jeder der Babelsberger Teilnehmer in der Lage, die Meisterschaft zu erringen. Die daraus resultierende Spannung und Nervenbelastung war die Hauptursache, daß sich außer Petrucco keiner von den Hemmungen freimachen konnte. Hinzu kam, daß sich der neue Bezirksmeister durch sein Verteidigungsspiel — das er gut beherrscht — den nötigen Respekt verschaffte. Leider war dadurch der „kleine Ball“ (amerikanische Serie) nur andeutungsweise zu erkennen. Gut herausgekommen ist der erst 20-jährige Jürgen Chron aus Oranienburg. Allerdings hatte er nichts zu verlieren, sondern alles zu gewinnen. Er rechnete sich keine Siegeschancen aus und konnte frei von der Leber weg spielen. Diesen Vorteil hat er geschickt und durch gute Spielweise genutzt, was sein dritter Platz auch aussagt. Zum Abschluß sei mir noch eine Kritik erlaubt. Eine Bezirksmeisterschaft ist ein Kampf um die höchsten Titel im Bezirksmaßstab. Das muß auch in der Sportbekleidung zum Ausdruck kommen. Es geht nicht an, daß solche Meisterschaften ohne Sportkleidung ausgetragen werden. Leider bot sich den Zuschauern der Anblick von Hosenträgern und herausgerutschten Hemden. Zugegeben, es war an den Austragungstagen sehr warm, aber die Schiedsrichter waren in vorschriftsmäßiger Kleidung am Billard und taten auch ihre Pflicht. Bin ich mit dieser Kritik im Recht? Wie sieht es in anderen Bezirken aus? Vielleicht nehmen die Sportfreunde einmal dazu Stellung.

G. Ribbeck, Motor Babelsberg

ROBERT KRAUSSE

Billardfabrikation

Karl-Marx-Stadt, Brückenstraße 44

*Herstellung erstklassiger
Präzisionsbillards
für Kegel und Carambol*

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Alle Zubehörteile

Prämiert mit 32 goldenen Medaillen

Viele erste Staatspreise

Gegründet 1886 — Fernruf 40004

BEZIRK COTTBUS

Bezirks-Sportfest mit Blitzturnier

Anläßlich des III. Bezirks-Sport- und Kultur-Festes vom 5.—7. August in Cottbus haben sich selbstverständlich auch die Billardsportler aktiv an den Veranstaltungen beteiligt. Es wurde ein Blitzturnier mit gekürzten Partielängen in allen Klassen durchgeführt.

Bei der Jugend (bis 18 J.) waren zwei Teilnehmer von Turbine Cottbus gemeldet. Der 16jährige Hans-Jürgen Schulz konnte seine 4 Partien gewinnen und zeigte mit dem GD von 2,38, daß er schon in der Klasse VI der Männer ein Wort mitreden kann.

1. Schulz	8:0	2,38	3,07	17
2. Jahnke	0:8	1,32	—	7

In der Klasse VII der Männer waren es vier Teilnehmer aus Cottbus, die den Kampf um die Gold-, Silber- und Bronzemedallien aufnahmen. Bei allgemein mäßigen Durchschnitten konnte Bauer als Sieger hervorgehen.

1. Bauer	6:0	1,63	1,85	11
2. Grabowski		1,34	1,47	7
3. Kulowetz		1,18	1,92	9

Die Klasse VI wies mit 12 Sportfreunden die stärkste Besetzung auf, und es wurde in 3 Staffeln zu je 4 Startern gespielt. Die Staffelsieger trafen im Finale aufeinander. Sportfreund Erwin Buder konnte hier seine Gegner E. Lehmann, Empor Finsterwalde, und H. Mendlik, Lok Falkenberg, distanzieren. Er spielte gegen den letzteren mit 4,00 D seine beste Partie.

1. Buder	4:0	3,63	4,00	15
2. Lehmann	2:2	2,47	2,50	10
3. Mendlik	0:4	2,30	—	11

In der Klasse V gab es leider nur zwei Starter mit den Sportfreunden Gnodke, Turbine Cottbus, und Pacholik, Aktivist Schwarze Pumpe. Die Kämpfe endeten mit Punktgleichheit. Fritz Gnodke konnte auf Grund seines höheren Durchschnitts die Goldmedaille in Empfang nehmen.

1. Gnodke	4:4	3,55	3,94	16
2. Pacholik	4:4	2,95	4,68	25

Die Klasse IV war mit 6 Spielern besetzt, die jeder gegen jeden spielten. Hier wurde Sportfreund H. Rademann, Lok Senftenberg, seiner Favoritenrolle gerecht und souveräner Sieger. Der nach etlichen Jahren aus der Versenkung aufgetauchte Georg Mingau, ebenfalls Lok S., belegte den Ehrenplatz vor Paul Richter, Turbine Cottbus, der mit 39 P. die Höchstserie erzielte.

1. Rademann	10:0	5,81	9,09	32
2. Mingau	7:3	4,55	6,25	24
3. Richter	5:5	5,29	7,14	39

Den Höhepunkt bildete ein Einladungsturnier der Klassen I und III, an dem der Sportfreund Herbert Kern, Fortschritt Ebersbach, Bez. Dresden, teilnahm, der früher der BSG Lok Senftenberg angehörte. Sportfreund Gerhard Scheel, Cottbus, zeigte sich in guter Form und wurde überlegener Sieger. Auch Manfred Wache, Cottbus, erreichte eine gute Tagesform, während

sich Kern mit dem Material nicht ganz zurecht fand und unter seinem Durchschnitt spielte.

1. Scheel	4:0	19,23	35,71	193
2. Wache	2:2	8,50	10,00	35
3. Kern	0:4	6,52	—	23

Hervorzuheben ist die gute Organisation des ohne jede Pannne durchgeführten Turniers. Sie ist besonders auf die Arbeit von Gerhard Scheel, auf dessen Schultern die Hauptlast lag, zurückzuführen. Auch die Quartierfrage wurde bestens gelöst.

In allen Klassen erhielten die jeweils drei Besten Gold-, Silber- und Bronzemedallien mit Urkunden ausgehändigt.

Erich Behla, BFA-Techn. Leiter

BEZIRK MAGDEBURG

Turnier der SV Lokomotive

Unter Leitung des Vorsitzenden der Zentralen Kommission Billard der SV Lokomotive, Sportfreund Wolff, Stendal, fanden auf der IV. Zentralen Sparta-

kiade der SV Lokomotive in Halle auch Wettkämpfe im Billard-Carambol statt. Es wirkten mit Sportfreunde von Berlin-Mitte, Leipzig-Wahren, Aschersleben, Falkenberg, Wurzen und Stendal. Das Turnier wurde im Kulturhaus „Waggonbau Ammendorf“ ausgetragen.

Bei der Jugend zeichneten sich aus: Sportfreund Artur Mix, Stendal, mit einem GD von 4,225; er erhielt eine Goldmedaille. Sportfreund Rolf Mühlner, Wurzen, errang mit 3,571 GD Silber, während Sportfreund Günter Kelch, Berlin-Mitte, mit 3,469 GD die Bronzemedaille erhielt.

Bester bei den Männern wurde der 70-jährige Sportfreund Fritz Falke, Aschersleben, mit einem GD von 4,000; ihm wurde die Goldmedaille überreicht. Zweiter wurde Sportfreund Günter Zielinski, Berlin-Mitte, mit 4,044, vor Sportfreund Alfred Lühse, Stendal, mit 3,468 GD.

Sportfreund Wolff erhielt für seine tatkräftige Unterstützung eine goldene Erinnerungsmedaille.

BSG Lok Stendal
Sektion Billard

KEGELN

BEZIRK KARL-MARX-STADT

Bezirks-Einzelmeisterschaften

Im Klubhaus des VEB Bau wurden am 20. und 21. August unter Anwesenheit unseres „Patenonkels“ Vizepräsident Gersch die Bezirks-Einzelmeisterschaften der Männer, Frauen und Jugend sowie die Bestenermittlungen der Männerklassen II bis VI ausgetragen. Wir hätten es begrüßt, wenn auch der BFA-Vorsitzende Walter Thomsen etwas Zeit für uns gehabt hätte, weil wir uns dann noch gründlicher über unsere Nöte und Mängel hätten aussprechen können. Wir haben aber unsere Veranstaltung auch so zu einem schönen Abschluß gebracht.

Obwohl es nicht, wie man so sagt, das richtige Billardwetter war, gab sich jeder die größte Mühe, galt es doch für viele, sich die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften in Luckenwalde zu sichern. Leider blieb Sportfreund Krause, Motor Gröna, in unsportlicher Weise dem Start fern, was den Spielplan aus der Ordnung brachte und seinen Gegner Stingl derart verärgerte, daß er im Alleingang nur das klägliche Ergebnis von 184 Punkten erreichte. Krause erhielt 6 Monate Spielsperre und das mit Recht, denn Disziplin muß sein. Wo sollen wir sonst hinkommen. Stingl wurde von allen Seiten, darunter auch Sportfreund Gersch, ermahnt, unsere Sache nicht durch unlustiges Spiel zu gefährden. Er zeigte dann auch im 2. Durchgang, daß er ein anständiger Sportsmann sein kann und erzielte 246 Punkte.

Für die Frauen von Ifa waren es schwarze Tage, und sie mußten der Sportfreundin Müller den Titel überlassen. Wenn man sie damit entschuldigen will, daß sie z. Z. kein Spiellokal haben, so muß ich erwidern: Wenn ich weiß, daß ich an einer Meisterschaft teilnehmen werde, so übe ich, wo ich kann. Es gibt genug Möglichkeiten dazu.

Die 60jährige Alt- und Kreismeisterin Hertha Teichmann hat doch auch versucht, dem Spiel eine Wende zu geben. Ich halte es in diesem Zusammenhang für angebracht, dieser Sportfreundin, die die ganzen Jahre hindurch unserer Billardkegel in vielen Meisterschaften vertreten hat und durch ihre Ausdauer und Treue unserem Bezirk den Frauensport erhalten und gefördert hat, die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft zu gewähren.

Bei der Jugend gab es Spannung, hatte doch Reuter seinen Sektionskameraden und Kreismeister Antengruber mit 5 P. Vorsprung etwas in Bedrängnis gebracht. Antengruber enttäuschte jedoch nicht, rang Reuter im 2. Durchgang nieder und setzte sich mit 11 P. Vorsprung an die Spitze. Wir hoffen, daß er uns in Luckenwalde, wo übrigens auch mit Reuter zu rechnen ist, nicht enttäuscht. Türpe und Lipp gaben ihr Bestes, es hat aber diesmal noch nicht gereicht. Sie gelobten, weiter an sich zu arbeiten, und wir wünschen dazu vollen Erfolg.

In der Klasse I gelang Steinbach, nachdem Stingl durch den schlechten ersten Durchgang ausfiel, der große Wurf. Er hat eisern an sich gearbeitet. Förster hatte sich von seinem Schock bei der Kreismeisterschaft erholt, es reichte aber nicht ganz für den Titelgewinn. Walther mußte sich mit dem dritten Platz begnügen.

Wir ließen in diesem Jahr erstmalig alle 6 Männerklassen starten und glauben, damit dem ganzen Sport gedient zu haben. Verschiedene Sportgemeinschaften spendeten Ehrenpreise. Ihnen und vor allem den Funktionären, unserem Paten und dem Techniker Köhler aus Dresden sei hier aufs herzlichste gedankt. Schade, daß die Sportfreunde Gersch und Köhler nicht mehr an der Siegerfeier teilnehmen konnten, die mit Musik und guter Laune einen würdigen und fröhlichen Abschluß der Veranstaltung bildete.

Ergebnistabellen

Bezirksmeisterschaft Männer

1. Steinbach, Motor Grüna	505
2. Förster, Oberlungwitz	491
3. Walther, Motor Ifa	487
4. Schreiber, Wismut Mitte	465
5. Vogel, Wismut Mitte	465
6. Bilz, Wismut Mitte	464
7. Koröls, Motor Ifa	455
8. Rau, Motor Grüna	432
9. Stingl, Wismut Mitte	430(I)
10. Uhlig, Wismut Mitte	427
11. Fischer, Wismut Mitte	421

Bezirksmeisterschaft Frauen

1. Müller, Wismut Mitte	279
2. Teichmann, Motor Ifa	253
3. Schmidt, Motor Ifa	223
4. Ringel, Motor Ifa	175

Bezirksmeisterschaft Jugend

1. Antengruber, Germania	469
2. Reuter, Germania	458
3. Lipp, Turbine	446
4. Türpe, Germania	428

Bestenermittlung Klasse II

1. Weigang, Motor Grüna	446
2. Oehmigen, Turbine	412
3. Hofmann, Motor Ifa	408
4. Weidlich, VTB	394

Klasse III

1. Riedel, Turbine	378
2. Richter, Motor Astra	366

Klasse IV

1. Schneider, Turbine	321
2. K. Martin, Wismut Aue	317

Klasse V

1. Quasdorf, Wismut Aue	361
2. Fuchs, Motor Astra	355

Klasse VI

1. Weigel, Motor West	352
2. B. Martin, Wismut Aue	333
Edgar Schmitter, Karl-Marx-Stadt	

Billardsportler aus allen Teilen der DDR trafen sich während der großen Tage vom 19. bis 26. Juni in Dresden. Alte Bekanntschaften wurden aufgefrischt, neue kamen zustande. So lernte ich auch den 29-jährigen Sportfreund Roland Gottschild aus dem Bezirk Suhl kennen, Sektionsleiter von Motor Sonneberg, einer jungen Sektion (C) mit großer Initiative. In den Nummern 12/1 und 5 (1960) wurde bereits einiges von den Sonnebergern berichtet. Im folgenden sind eingehendere Informationen des Sportfreundes Gottschild aufgezeichnet.

Sieben Mann machten den Anfang, spielten in einer Gaststätte und zahlten die üblichen Stundengelder dafür. Dann kam der Sportfreund Kube, Stadtrat in S., hinzu, und in dem neerbauten Sportlerheim wurde ein Billardsaal eingerichtet. Ein bis dahin ungenutztes Billard 2,00 x 1,00 und ein weiteres 1,90 x 0,85, Eigentum von Sportfreund Gottschild, waren das erste Inventar.

Nun gingen die Sonneberger Billardpioniere im Rahmen des Nationalen Aufbauwerks an die Arbeit. Das größere der beiden Billards erhielt ein neues Gestell, die vorgeschriebenen Maße 2,10 x 1,05 und eine Beheizungsanlage. In einem Keller aufgestöberte alte Schieferplatten und ein weiteres selbstgebautes Gestell ergaben das zweite kleine Turnierbillard. 278 NAW-Stunden in 6 Wochen standen am Ende auf den Konten der Sportfreunde Gottschild, Morgenstern, Malter und Steiner, und das neue Sportlerheim „Schießhaus“ hatte einen komplett ausgestatteten Billardsaal. Eine großartige Leistung!

Jetzt ging es an die Werbung von Mitgliedern. Vor allem junge Menschen brauchte man, das war den Sonnebergern klar. Sie gingen in die Schule, sprachen mit den Vertrauensschülern der 9. und 10. Klasse. Jeder sollte 10 bis 20 Mitschüler heranziehen. Das Ergebnis: Sieben junge Freunde von 15 und 16 Jahren blieben „hacken“ und kommen nun regelmäßig zweimal wöchentlich zum Training. Ein wirklich schönes Ergebnis, das den Unverständigen und Pessimisten in der Frage der Heranziehung der Jugend an unseren Sport eine Lehre sein sollte.

Die Sonneberger standen nicht allein, die Sportfreunde von Motor Mitte Suhl leisteten ihnen wertvolle Hilfe (Siehe auch „Suhler Patenschaft in Sonneberg“ in Nr. 12/1). Dazu einen Auszug aus einem Artikel in der Suhler Tageszeitung „Das freie Wort“ vom 7. 6. 60, der zugleich für den guten Kontakt der Sektionsleitung von Motor Sonneberg mit der Presse zeugt:

„... Es war eine ganz erhebliche Zuschauermenge, die am Sonntagvormittag schon bei der Eröffnung dieser Sportstätte (gemeint ist der Billardsaal des „Schießhauses“) und ihrer Übergabe an die Leitung der BSG Motor Sonneberg durch Stadtbaumeister Kube im Auftrage des Rates der Stadt dabei war. Kurze Ansprachen des Sportwarts Häfner von der BSG-Leitung und des

Vorsitzenden des BFA Billard, Sportfreund Weber, Suhl, gaben dieser Feierstunde, die durch die Verleihung von Aufbaunadeln und Überreichung von Urkunden und Geschenken noch unterstrichen wurde, einen würdigen Rahmen.

Dann aber kam der Sport zu seinem Recht. Schaukämpfe waren es, die den zahlreichen Zuschauern einen Einblick in die vielen Möglichkeiten und Varianten des Billardsports verschafften. Dankenswerterweise hatten sich einige der besten Vertreter von Motor Mitte Suhl mit Dr. Völkert, Dieter Wahl und Gerd Manig zur Verfügung gestellt. Sie gaben damit noch einmal ihrer Bereitwilligkeit zu einer guten Patenarbeit Ausdruck, und der Beifall für ihre Vorführungen dürfte ihnen gezeigt haben, wie dankbar diese Bereitschaft und gute Werbearbeit empfunden wurden. Fürwahr ein Musterbeispiel guter sportlicher Unterstützung und Kameradschaft.“

Bleibt noch übrig, den Suhlern Anerkennung auszusprechen und den Sonnebergern weiter viel Erfolg zu wünschen. Ja, und noch eins: Sicher wird diese vorbildliche Sektion auch ihr Vorhaben ausführen, die Abonnentenzahl für das Verbandsorgan auf vorerst 50 Prozent des Mitgliederstandes zu erhöhen mit dem Endziel: „Jeder Billardsportler Abonnent!“ Walter Kutz

Unsere Postecke

Neues aus dem Norden

Wir haben inzwischen ein von der BSG-Leitung angekauft, gebrauchtes Billard (210 x 105) selbst spielfähig hergerichtet und sogar mit neuem Simonstuch bespannt. Ein drittes Billard steht uns demnächst zur Nutzung in Aussicht. Schriftliche Verbindung besteht nun auch mit dem Sportfreund Wolff, Sektionsleiter von Lokomotive Stendal, und mit Stralsund haben wir bereits persönlichen Kontakt hergestellt. Nach meiner Rückkehr von der Urlaubsreise werden wir noch andere organisatorische Maßnahmen in Angriff nehmen und das Redaktionskollegium natürlich davon unterrichten.

L. Kronester
BSG Einheit Schwerin, Sektionsleiter

Außerhalb der Spielfläche

Zum Artikel „Schiedsrichterfragen“ in Nr. 5/60 möchte ich etwas sagen. Ob es falsch oder richtig ist, wenn der Schiedsrichter eine Carambolage nicht zählt, bei der der Stoßball zeitweilig auf der hölzernen Bandenumrahmung läuft und dann wieder auf die Spielfläche zurückfällt, kann man nicht ohne weiteres beurteilen. In den internationalen Schiedsrichterregeln gibt es darüber keine Vorschrift.

Ich bin folgender Meinung: Man spielt auf der Spielfläche. Wenn ein Ball nun auf die Bande springt, die sich ja außerhalb der Spielfläche befindet, oder gar aufs Holz, dann zählt die Caromablage nicht. Wie ist es beim Fußball? Auch wenn der Ball nach Überfliegen der Umgrenzungslinie des Spielfeldes wieder

in dieses zurückfällt, zählt er als Ausball.

Ich weiß natürlich nicht, ob meine Auffassung richtig ist. Man müßte die Stellungnahme vieler Sportler erfahren, um daraus Schlüsse ziehen zu können.

Helmuth Röhne

BFA Karl-Marx-St., Trainerkomm. (BK)

Gedanken zur Entwicklung des Massensports im Billard

„Ich glaube nicht, daß es überall möglich ist, ein solches Massensportturnier wie „Billard wie noch nie“ zu finanzieren.“ Das ist die Meinung eines leitenden Funktionärs unseres Sportverbandes. Ist das richtig? Ich sage nein! Richtig ist, daß wir, ohne positive Fakten nachweisen zu können, keine — sagen wir — außerplanmäßigen finanziellen Forderungen an unsere sportfördernden Massenorganisationen und unseren Staat stellen dürfen. Können wir solche positiven Fakten nachweisen? Ich sage ja!

Wir wissen, daß der Billardsport eine außergewöhnlich starke erzieherische Wirkung insbesondere auf die Jugend ausübt. Kein anderer Sport zwingt z. B. in gleichem Maße dazu, eine, zwei oder gar mehr Stunden hintereinander größte Disziplin und Ruhe aufzubringen. In keinem anderen Sport werden mehr Denkfähigkeit, Konzentration, Kampfeswillen und Selbstbeherrschung gefordert als in unserem Sport.

Ich kann mir vorstellen, daß erfahrene Sportärzte und Sportwissenschaftler einen Billardspieler vor und nach einer ernsthaften Kampfpause in bezug auf Beanspruchung der Denkfähigkeit, Nerven- und allgemeinen Körperkraft sowie auf psychologische Einwirkungen untersuchen. Sicher gibt es schon die dazu erforderlichen Erfahrungen und Einrichtungen. Die Ergebnisse soll man denen beliebiger anderer Sportarten gegenüberstellen, und ich bin sicher, daß sich die oben angeführte Behauptung als nicht übertrieben herausstellt. Der Billardsport erzieht aber auch zur Einordnung und Kollektivität. Wir wissen, daß von jedem Aktiven im Interesse des reibungslos und ergebnisreich ablaufenden Trainings- und Turnierbetriebes die größte Rücksichtnahme auf Gegner und Gesamtleistung gefordert wird. Tausendmal ergänzten unsere Sportler die großzügige Unterstützung durch unsere Regierung, indem sie in kollektiver Arbeit an die Verschönerung und Vervollständigung der vorhandenen und an die Schaffung neuer Sportstätten herangingen; indem sie noch bestehende Engpässe im Sportmaterial ausglich. Oft schon konnte das Verbandsorgan trotz ungenügender Informierung auf diesem Gebiet darüber berichten, daß unsere Sportler auf Grund kollektiver Verpflichtungen die Bedingungen für das Sportleistungsabzeichen erfüllten. Sicher dürfte es auch sein, daß der Billardsport in bezug auf die Beständigkeit der Mitgliedschaft mit an vorderster Stelle unter den Sportverbänden des DTSB steht.

Unser Sport entwickelt nicht zuletzt die positiven individuellen Eigenschaften in höchstem Maße. Er ist bei seiner Vielseitigkeit und Sensibilität ohne diese Tatsache nicht denkbar. So ist es z. B. eine alte Erkenntnis, daß man, was die körperlichen Eigenschaften und Eigenarten betrifft, beim Aufbau eines Spielers nur sehr vorsichtig an die Korrektur der Körperhaltung herangehen darf. Das gilt sowohl für die Beinstellung wie für die Griffhand und in gewissem Maße für den Bock. Diese Erkenntnis beruht einmal auf der Erfahrung, daß starke Korrekturen der Körperhaltung die spielerische Entwicklung fast immer ungünstig beeinflussen, und daß in dieser Hinsicht völlig orthodoxe Spieler zu großen Könnern werden können.

Studieren wir daraufhin solche Könnern. Da sind unsere neuen belgischen Freunde René Vingerhoedt und Emile Wafflard. Der erstere im großen und ganzen mit „schulmäßiger“ Körperhaltung. (Schulmäßig deshalb, weil sie den normalen, d. h. am meisten vorkommenden körperlichen Bedingungen entspricht.) Bei Wafflard dagegen wechselnde Beinstellung und „unschulmäßiger Bock“. (Siehe Bericht von Walter Leffringhausen in Nr. 8/60). Und ist er trotzdem nicht schon heute einer der ganz Großen, obwohl er noch nicht am Ende seiner spielerischen Entwicklung steht? Oder nehmen wir den Holländer Van de Pol: u. a. völlig unorthodoxe Beinstellung mit X-förmig aneinandergedrückten Knien. Trotzdem brachte er in seiner Glanzzeit keinen Gegner auf der Weltbühne des Billard-Carambol so fürchten und hat sogar in seinem Klubkameraden Wijnen einen Weltklassepieler mit den gleichen körperlichen Eigenarten herangezogen.

Die Erkenntnis, bei der Korrektur der Körperstellung behutsam vorzugehen, entspricht außerdem der Tatsache, daß Dogmatismus hier empfindliche Störungen des allgemeinen Wohlbefindens hervorrufen und somit letztlich auch Arbeitsfreudigkeit und -kraft ungünstig beeinflussen kann.

Was für die körperlichen Eigenschaften gilt, trifft auch für die nervlichen und psychologischen Eigenschaften zu. So wäre es z. B. unsinnig, vorher festzulegen, in welchem Augenblick des Kampfes der Spieler zu taktischen Mitteln wie Angriff und Verteidigung greift, wann er die letzten Kraftreserven aus sich herausholt. Allgemein gültige Erfahrungen auf diesem Gebiet soll man dem Spieler übermitteln, den Augenblick des Handelns aber ihm selbst

überlassen; wie auch der Fußball, will er große Leistungen vollbringen, neben einer grundsätzlichen Konzeption den Stürmer mit „Torriecher“ braucht.

Der Übungsleiter wird auch nicht darauf bestehen, daß der zu entwickelnde Spieler zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt bzw. Leistungsstand mit dem Studium und dem Üben der kleinen Bandenserie beginnt. Einmal reißt die Einsicht in die Notwendigkeit bei jedem Menschen in einem anderen Tempo. Zum anderen spielt das Interesse für, die Liebe zu einer Sache in der Entwicklung des Menschen eine bedeutende Rolle. Auf Billard-Carambol angewandt: Die Liebe zum indirekten Spiel wird — bei Vorhandensein entsprechender Eignung — naturgemäß auch zu guten Leistungen in den entsprechenden Spielarten führen.

So wird auch niemand zu Harry Rost sagen: „Du mußt Freie Partie spielen! Du mußt Cadre spielen!“ Vielleicht steckt die Liebe zum Dreiband wirklich so fest in ihm, daß sie ihn — und das bleibt entscheidend — über ernsthaftes und ständiges Training zum Erfolg führt. Ich sage das, obwohl ich nicht begreifen kann, warum Harry vom Cadre nichts wissen will.

Man verzeihe mir, wenn ich mich im vorhergehenden etwa zu intensiv mit Problemen beschäftigt habe, deren Behandlung — eigentlich durch berufene Federn erfolgen sollte. (Wenn dies nur recht bald geschehen möge!) Um zum Kern zu kommen: Die positiven Bedingungen und Eigenschaften des Billardsports dürften kaum anzuzweifeln sein. Man muß sie aber, damit sie breit in Erscheinung treten, nachweisen und zwar in der Praxis. Auch hier gilt das Wort: Viele Wege führen nach Rom.

Vor der Beschreitung dieser Wege steht jedoch als wichtigste Voraussetzung überhaupt: Man muß vor allem selbst von der Bedeutung des Breiten- und Massensports und damit von der Notwendigkeit, ihn zu pflegen und weiterzuentwickeln, überzeugt sein. Seien wir ehrlich: Viele Billardspieler haben ausschließlich ihr eigenes Spiel im Kopf. Oft nicht einmal ernsthaftes Spiel oder gar Training, sondern Partien, Partien . . ., die sie auch noch gewinnen müssen; und das unter Verzicht auf jede spielerische Linie und die eigene Weiterentwicklung. Sie gehen nach dem Spielabend höchst befriedigt heimwärts, wenn sie mit miserablen Durchschnitt gewonnen haben und sind tiefbetäubt, wenn sie bei überdurchschnittlicher Leistung unterlagen. Bei ihnen ist in der Regel Hopfen und Malz verloren.

Wichtig ist Gewinnung unserer besten Sportler zur Unterstützung des Breitensports auf der unteren Ebene. Sicher gibt es eine Anzahl von ihnen, die bereits aktiv dabei sind, und zweifellos gibt es dort auch Erfolge. Von Rolf Scheermesser und anderen Suhlern, Walter Rödel in Bitterfeld und Gerhard Scheel in Cottbus ist mir bekannt, daß sie zu den aktiven Förderern des Nachwuchses gehören.

W. K.

(Fortsetzung folgt)